



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 6. Die vierdte Frag/ in welcher erforschet werden die Sünden der  
Nachlässigkeiten.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

teram. So wirst du finden / daß solche Reden nit nur allein schädlich / sondern auch der Christlichen Zucht ganz zuwider seyen. O Waag! O daß dich die Christen öfters gebrauchten! Examinemus verba nostra, (sagt der H. Gregorius) si tacendum hoc, si dicendum aduersus hunc; si tempus sit sermonis huius; si à virtute modestiæ non distentiat. Laßet uns unsere Wort bedencken / ob hier nit zu schweigen seye; ob wider disen oder jenen zu reden seye; ob es Zeit zu reden seye; ob es der Zucht und Ehrbarkeit nit zu wider seye.

20. O wie vil Sünden wurden vermittlen bleiben / wann man sich diser Waag also gebrauchte? derjenige wird außgeschlossen werden von der Seeligkeit / dessen Wort dem Götlichen Befehl zuwider befunden werden: nur der wird vor Gottes Angesicht gelassen / dessen Wort mit seinem Befehl übereinstimmen. Ich sehe / sagt die H. Seel zu ihrem himmlischen Gespons / ich sehe deine Schönheit / und verwundere mich darob: Ecce tu pulcher es, dilecte mi. Siehe du bist schön mein Geliebter! Origenes sagt / es seye dieses das erstemahl gewesen / daß sie ihne angesehen habe: Nunc primum videtur attentius inspexisse sponsi sui pulchritudinem. Wann sie aber zuvor seine Schönheit nit gesehen / woher hat sie jetzt so gute Augen? dieses hat der Gespons schon angezeigt / sagt der heilige Gregorius Nilæus, da er kurz zuvor zu der Seel / seiner Gespons / gesagt: Ecce tu pulchra es, amica mea, oculi tui columbarum. Siehe du bist schön meine Freundin; Deine Augen seynd Tauben-Augen. Gleich darauf hat die Seel gesagt / daß sie die Schönheit ihres Bräutigams sehe: Ecce tu pulcher es. Ist sie dann diser Schönheit ansichtig worden / diereil sie Augen gehabt einer Tauben? Ja / sagt der H. Gregorius: Quoniam purus factus est ejus oculus, capax characteris columbæ, propterea in eam etiam cadit, ut

contempletur pulchritudinem. Weilen ihre Aug ist rein worden / wie die Augen der Tauben / so ist sie auch sâbig worden / die Schönheit ihres Geliebten zu sehen. Aber ich hab da noch einen Zweifel: hat die Tauben ein so scharpffes Gesicht? hat nit der Adler noch vil ein scharpfferes? so sage dann der Gespons / diereil sie Adler Augen hat / darumb seye sie würdig worden / ihne zusehen. Nein / das sagt er nit / sondern diereil sie Tauben-Augen hat: Oculi tui columbarum. Aber warumb das? velleicht / weil die Tauben weint / und seuffzet / derentwegen sie ein Simbild ist einer büßenden Seel? oder weil sie kein Gall hat / und also vorstellten einen friedfamen Menschen / der ohne Zorn und Haß ist? noch ein andere Ursach gibe die Glossa: Es hat die Tauben diese sonderbare Eigenschaft / daß sie mit dem Schnabel niemand verlezet: Columba felle caret, rostro non lædit. Wann dann die Seel sâbig ist worden / ihren Götlichen Gespons zu sehen / so ist es nit derentwegen geschehen / diereil sie Augen gehabt eines Adlers; dann wiewohl diser ein scharpffes Gesicht hat / so verlezet er doch mit seinem Schnabel; sondern diereil sie Augen gehabt einer Tauben / welche mit ihrem Schnabel niemand beschädiget. Rostro non lædit. O ihr übelredende Schnâbel! O böse Mâuler! ihr sollet wissen / daß Gott allein die Tauben-Augen seines Angesichts würdig achtet: Oculi tui columbarum. Gott laßet sich nur ansehen von denjenigen / die mit ihrem Maul niemand beschädigen. Rostro non lædit. Wer mit den Augen einer Tauben Gott ansehen will / der muß auch den Schnabel einer Tauben haben. Derjenige wird bey der Prob außgeschlossen von der Seeligkeit / welcher Gott und den Neben-Menschen mit Worten belepiget. Nec juravit in dolo proximo suo. Hic excludit peccatum locutionis.

### Der sechste Absatz.

Die vierde Frag / in welcher erforschet werden die Sünden der Nachlässigkeiten.

21. **W**ann laßet uns kommen zu der letzten Frag / welche bey diser Prob sonderbahr nachdencklich ist. Antworte / und sage das Gewissen eines Christen / ob er sein Seel nit umbsonst empfangen habe / laut der Worten des Psalmitisten: Qui non accipit in vano animam suam. Da wird / sagt Hugo Cardinalis, derjenige von der ewigen Glory außgeschlossen / welcher der Pflicht seines Standts und Ampts nit ist nachkommen. Hic excludit peccatum omissionis. O wie vil werden auß allen Ständen das Kleinod der Glory nit erlangen / weil sie ihrer Pflicht und Schuldigkeit nicht nachkommen seynd! Geben acht die Obrigkeiten / die Richter und Haus-Väter / daß sie nit außgeschlossen wer-

den von der Seeligkeit / wann sie bey diser Prob nit bestehen sollen. Wir wollen aber diese Frag einem jeden Christen ins gemein vorhalten / welche hernach ein jeder leicht auff sein besondere Pflicht wird ziehen können. Was ist / die Seel umbsonst empfangen / das mit das Gewissen hierauff antworten könne? Qui non accipit in vano animam suam. Es hat der Mensch ein vernünftige Seel empfangen / auff daß er sein Leben nach der Vernunft anstelle. So hat dann / sagt der Heil. Bernardus, derjenige sein Seel umbsonst empfangen / der nit lebet nach der Vernunft / sondern nach den Begierlichkeiten seines Fleisch / wie die unvernünftige Thier: Frustra humanam accipit homo animam, qui

tanquam unum exirrationalibus animantibus, incubans corporeis voluptatibus, solum sequitur carnis appetitum. Nun dann ihr Ge-  
 wissen der Menschen / was sagt ihr von so  
 vielen Seelen? seynd sie nit umbsonst bey de-  
 nen / welche so unvernünftig leben? *Aspexi*  
 terram, & ecce vacua erat, sagt Jeremias: Ich  
 hab die Erden angesehen / und sie ware dd:  
 Inuitus sum, fahret er weiter fort / & non  
 erat homo. Ich hab mich umbgesehen / und  
 es ware kein Mensch zu sehen. O heiliger  
 Prophet! was sagst du? Es hat wohl Moy-  
 ses sagen können / daß die Erden läer und dd  
 war im Anfang / ehe und zuvor auff ihr  
 die Pflanzen / die Thier / und die Menschen  
 erschaffen worden: Terra autem erat inanis  
 & vacua. Aber zu deiner Zeit / wie fonte  
 sie läer seyn? wer hat die Wasser / Flüß auß-  
 getrücket? wer hat die Pflanzen außgeris-  
 sen? wer hat die Thier hinweg genommen?  
 und wann auch alles dieses geschehen wäre /  
 seynd nit die Menschen noch übrig? Nein /  
 sagt der Prophet; ja eben darum sagt er /  
 daß die Erden läer und dd seye / dieweil kein  
 Mensch darauff zu sehen. Et ecce vacua  
 erat: inuitus sum, & non erat homo. Ver-  
 stehet den Propheten recht / sagt Philippus  
 Diez. Wann niemand in einem Haus woh-  
 net / sagen wir nit / das Haus seye läer? wie ist  
 es aber läer / da es doch voll des Luftts ist? wie  
 ist es läer / wann vil Ungeißer und Spinnen  
 darinnen seynd mit ihrem Gewölb? ihr wer-  
 det mir sagen / weilen das Haus nit für die  
 Spinnen / sondern für die Menschen gebaut  
 worden / wann dann kein Mensch darinnen  
 wohnt / so ist es ja läer. Nun hat der Pro-  
 phet auch gewußt / daß Gott der Herr das  
 große Haus des Erdbodens gemacht hat / auff  
 daß vernünftige Menschen darinnen woh-  
 nen sollten / dieweil er aber gesehen / daß sie  
 nit anderst leben / als wie unvernünftige  
 Thier / so hat er gesagt / die Erden stehe läer:  
*Aspexi terram, & ecce vacua erat, quia terra,*  
*(sagt der obgemelte Apostolische Mann) fa-*  
*cta fuit, ut iusti & servi Dei eam colerent, &*  
*iusti in ea non erant, dicit sanctus Propheta:*  
*aspexi terram, & ecce vacua erat. Diser Ur-*  
 sach halben kan auch von vilen gesagt werden /  
 daß sie umbsonst empfangen haben ein ver-  
 nünftige Seel / dieweil sie nit nach der Ver-  
 nunfft leben. Die Glory des Himmels aber  
 ist nit für das Vieh / sondern für vernünftige  
 Menschen bereitet.

22. Nun wollen wir von dem vernünftigen zu  
 dem Christlichen Leben schreiten. Der je-  
 nige wird die Glory erlangen / der nit umb-  
 sonst bekommen hat das übernatürliche Leben  
 seiner Seel / das ist / den Glauben / und die Lieb /  
 die er in dem Tauff hat empfangen: Qui non  
 accepit in vano animam suam. Es ist Jesus  
 Christus für alle gestorben / sagt der H. Pau-  
 lus / damit diejenige / die da leben / nit mehr  
 für sich allein leben / sondern für denjenigen /  
 der für sie sein Leben gegeben hat: Pro omni-  
 bus mortuus est Christus, ut & qui vivunt,  
 Christi. Wecker, II. Theil.

jam non sibi vivant, sed ei, qui pro ipsis mor-  
 tuus est. Allhier sagt der H. Bernardus, hat  
 der H. Apostel anzeigen wollen die Profession,  
 oder die Bekandnuß / welche der Christ thut  
 in dem Tauff: Hac professio fidei Christia-  
 na. So hat dann der Christ umbsonst den  
 Tauff empfangen / der nit Jesu Christo  
 und seiner Profession gemäß lebt. O mein  
 Christ! auff diese Weiß nuset dich der Tauff  
 nichts zu der Seeligkeit / sondern gereicht dir  
 nur zu größerer Verdammnuß; dann ein  
 Christ wird in der Höll nur grössere Peyn  
 haben. Was antwortet ihr jetzt auff die  
 Frag / O ihr Gewissen? wir sehen freylich vil  
 Menschen / die den Glauben / und den Nah-  
 men haben der Christen; aber wo ist das Le-  
 ben / so mit diesem Nahmen / und auch mit die-  
 sem Glauben übereins stimmet? Ihr werdet  
 in einem Schauspihl sehen / wie einer die Per-  
 sohn eines Königs vertrittet / ein anderer eines  
 Ritters / ein anderer eines Hirten. Der erste  
 stellet sich ganz majestätisch / der andere ernst-  
 hafft / der dritte bäurisch. Fraget nun diesen  
 Hirten: mein Freund / weil du ein Hirt bist /  
 so sag mir / wie man den Schaafen recht pfe-  
 gen / und sie weyden müsse: wie machst du es  
 zu Sommer / und zu Winter / Zeit / wie bey  
 üblem Wetter? er wird antworten / daß er  
 nichts hiervon wisse. Wie? nichts? bist du  
 dann nit ein Hirt? Ja / wird er sagen / ich  
 bin der Hirt / aber nur dem Schein nach in  
 der Comödi. O ihr Hirten der Seelen! hat  
 es nit auch ein solche Meynung mit euch?  
 aber wir wollen jetzt von den Christen ins ge-  
 mein reden. O Christ / der du ein Hirt seyn  
 soltest über deine Anmuthungen! regierest du  
 sie / oder seynd sie Meister über dich? O  
 Sünder / der du unwürdig bist des Nah-  
 mens eines Christen / weilen du ein Sclav dei-  
 ner Anmuthungen bist. Bist du ein Christ  
 nur also / wie in der Comödi? Gott hat  
 den Menschen ein Fleisch genennet / als er be-  
 schlossen hat / die ganze Welt umb der Sün-  
 den willen mit dem Sünd / Fluß zu straffen:  
 Non permanebit spiritus meus in homine,  
 quia caro est. Es wird mein Geist in dem  
 Menschen nit verbleiben / weil er Fleisch ist.  
 Was ist das? ist nit der Mensch auß dem  
 Leib / und auß der Seel gemacht / auß  
 Fleisch / und Geist? warum nennet dann  
 Gott den ganzen Menschen nur ein  
 Fleisch? recht und wohl / sagt Philippus Diez,  
 wird er also genennet: dann woher nennet  
 man ein Haus / es hat den Nahmen von dem  
 Herrn / der darinnen wohnt / und deme die  
 übrige alle gehorsamen / nit aber von dem  
 Diener / oder Knecht. Also / ob gleich in dem  
 Menschen der Geist / und das Fleisch ist / und  
 von Rechts wegen der Geist die Herrschafft  
 haben soll. Wann aber der Sünder sich  
 ganz schändlich dem Fleisch unterwürffet / so  
 bekomt das Haus den Nahmen von dem  
 Fleisch: dann dieses herrschet bey ihm: *ost*  
*peccarum, (sagt Diez) quia caro imperat,*  
*& spiritus illi obtemperat, caro appellatur.*  
 Nach

S. Bern.  
 ferm. de  
 verb. Psal.  
 23.

Gen. 6.

Nach der Sünd / weilen das Fleisch gebiehet / und der Geist gehorsambet / wird der Mensch ein Fleisch genennet. Nun ist die himmlische Glory nit für denjenigen / der vergeblich den Nahmen eines Hirten / oder eines Christen führet.

23.

Psalms.

Weiter / wo seynd die Christliche Tugenden / welche der Grund seynd zu dem Kleyd der Glory / welches du begehrest? Wo ist die Gedult in den Widerwärtigkeiten / ohne welche keiner gekrönet wird? höret den Heil. David: Domine, ut scuto bonae voluntatis tua coronasti nos. Herr / du hast uns nach deinem guten Willen / wie mit einem Schild / gekrönet. Der Schild / den wir durch dein Gnad gehabt / hat uns die Cron der Glory zuwegen gebracht. Will David hiermit sagen / das nach deme der Mensch in diesem Leben sich in dem Streit verhaltet / er hernach mit der Cron der Glory werde gekrönet werden? Aber auff diese Weiß wurde er die Cron nit dem Schild / sondern dem Schwerdt zugeschrieben / welches überwindet. Freylich wird keiner gekrönt / er habe dann ritterlich gestritten / und die unöthentliche Inmuthungen überwunden mit dem Schwerdt der Göttlichen Lieb / und der Abtödtung: dennoch wird die Cron nit auß dem Schwerdt gemacht / welches darein schlägt / sondern auß dem Schild / welcher die Streich aufnimmet: Ut scuto coronasti nos. Der Arm zwar zitteret / und empfindet die Streich / welches aber dem Verdienst der Gedult nichts benimmt. Erachte jetzt ein Christ / wie er die Cron der Glory bekommen werde / wann er den Schild der Gedult nit hat / auß welchem die Cron gemacht wird.

24.

Aber weiter? was hat die Christliche Liebe gethan zu Hülf und Trost des Nebenmenschen? Ich sag die Christliche Lieb / und nit die fleischliche. Dann einer Verfohn guts thun / damit du sie nach deinem Willen habest / oder einem Armen guts thun / damit du an ihme einen Knecht / und Slaven habest / das ist kein Lieb / sondern ein Bosheit; es ist kein Hülf / sondern ein Gewinn / und ein schändliche Verkaufung der Gutthat / dessen man sich schämen soll / wie Seneca gesagt: Pudeat ullum venale esse beneficium. Es ist nit jene Gutthätigkeit / welche zur Prob gehört / und zur Seeligkeit erforderet wird. Höret / was Ilaias sagt: Beati, qui seminatis super omnes aquas. Seelig seyt ihr / wann ihr außsät in allen Wässern. Habt ihr jemahl also reden hören? wer hat sein Korn in das Wasser außgesät? wir müssen bey einer anderen Stell den wahren Verstand dieses Spruchs suchen. Sae dein Brod (sagt der weise Mann) in das fürüberfließende Wasser auß / so wirst du nach viler Zeit dasselbige wider finden: Mitte panem tuum super transeuntes aquas, quia post tempora multa inuenies illum. Es ist aber dieses eben so schwer zu verstehen. Soll man dann in das Wasser den Saamen außsät? Ja / sagt

Senec. l. 4. de Benef. c. 25.

II. 32.

Eccles. 11.

der heilige Hieronymus, dann allhier werden s. Hieron. wir vernahmet zu dem Allmosen geben? Ad ibi. eleemosynam adhortatur. Ditem nach seynd die Arme das Wasser. Warumb aber werden sie also genennet? wann Allmosen geben so vil ist / als außsät / soll man es nit vil mehr in der Erden / als in dem Wasser außsät? Nein / sondern in dem Wasser / sagt ein berühmter Ausleger: dann gleichwie derjenige / der in das Wasser außsät / keine Hoffnung hat / etwas einzuschneiden; also will Gott haben / das das Allmosen ohne einige Hoffnung der Wüdergeltung außgegeben werde: Dominus, qui non vult in terra a nobis demeti laborum nostrorum segetem, hortatur, ut in aquis semina jaciamus. Seye deme also: aber warumb nennet er es außsät / da doch außsät für sich selbst das einzuschneiden nach sich ziehet / oder außsät wenigst die Hoffnung des Schneidts? dieneil nemlich derjenige / der das Allmosen gibt / wie der h. Hieronymus sagt / zwar Hoffnung hat einzuschneiden / aber nit von den Armen / sondern von Gott an dem Tag des jüngsten Gerichts: und dieses ist die Ursach / warumb der weise Mann gesagt / das er seine Brod finden werde nach viler Zeit / das ist / an dem Tag des Gerichts / da er vil mehr empfangen wird / als er außgesät / und den Armen gegeben hat. Post tempora multa, cum dies Judicij advenit, multo amplius, quam dederat, recepturus. Aber ich hab noch nicht alles gesagt / was ich da suche: Seyen die Arme die Wasser / und sie man da auß / warumb soll aber das Allmosen außgesät werden in dem fließenden Wasser / warumb nicht in dem stehenden? Super transeuntes aquas. Ist das die Ursach / weilen in dem stehenden Wasser das Brod bleibt / und gesehen wird; bey dem Allmosen geben aber muß man alle Gefahr stiehen der Ertelkeit; Aber höre weiter / es hat etwann einer in seinem Hauf einen Fisch / Reich / wohl besetzt mit Fischen / da wirst du sehen / wie er ihnen Brod hinein wirft / und die Fisch ganz begierig nach dem Brod schnappen / und es essen. Was haltest du von diesem? du sagest / es seye ein Lust und ein Lieb zu dem Fischen. Aber dem ist nit also; es ist kein Lieb / sonder ein Eigennutz; dann das er die Fisch also mit Brod speiset / das geschihet darumb / das er sie hernach wann sie grösser worden / her außsichet / das er sie umbbringe / und zu der Speiß brauche. Nit also muß das Allmosen außgesät werden / als wie das Brod in ein stehendes Wasser / sondern in ein fließendes: Super transeuntes aquas. Dann wann du das Allmosen gibest dem Armen / damit er hernach deinen bösen Begierden willfahr / oder wegen deines eignen Nutzen / so ist es kein Allmosen / sondern ein Geiß / oder ein Galtlichkeit. Darumb soll derjenige / der seine Seeligkeit verlanget / das Allmosen in fließendes Wasser außsät. Von diesem redet der Prophet Ilaias, da er die Seeligkeit demjenigen verpricht /

Oiva l. 1. Strom.

verspricht / der da aussät in dem Wasser.  
Beati. qui seminatis super omnes aquas.

2. Auf diese Weis betrachet / O Christglau-  
bige / auch andere Tugenden / welche ein  
Christ haben soll / damit er seiner Schuldig-  
keit ein Genügen thue / damit er sein Seel /  
seinen Glauben / und den Nahmen eines  
Christen nit vergeblich trage. Ich aber will  
diese Predig von den Proben für die ewige  
Glory mit einer Frag beschliessen. Ihr se-  
het schon / was erfordert wird / und probiert  
werden muß / von denjenigen / welche ver-  
langen selig zu werden / nemlich die Gotte-  
seligkeit in den Wercken / die Keinigkeit in  
den Gedancken / die Aufrichtigkeit in den  
Worten / und daß man die Pflicht eines  
Christens erfülle. Die Frag ist jetzt / was  
die so wichtige Stück / welche probiert wer-  
den müssen / bey euch für ein Sorgfältigkeit  
verursachen? Ihr sehet / wann einer zu einem  
weltlichen Ampt seinen Adel / oder Geschicklich-  
keit probieren muß / wie fleißig er ihme solches  
angelegen seyn laßt / wann er schon versicheret  
ist von dem / was er beweisen soll: und solle  
der Christ feyren / so lang er lebt / welches die  
Zeit ist / die ihm zur Prob gegeben wird? wie

kan dann erst der Sünder feyren und ruhig  
seyn bey der Gefahr / auff ewig zuverliehren  
den Zuspruch zu der ewigen Glory? Was ist  
aber das / O Mensch / die ewige Glory / und  
GOTT das höchste Gut / ewig verliehren?  
was haben nit die Heiligen Gottes gethan /  
dieweil es auch nur möglich war / daß sie dieses  
Gut verliehren? bey dir ist es nit nur mög-  
lich / sondern auch gar leicht / ja es kan gleich  
jetzt geschehen / wann du in einer Todsünd  
bist. Was thust du dann? sagt dir nit dein  
Gewissen / daß dir der mehrere Theil / wo nit  
gar alles abgehe / was in den Frag-Stücken  
dir ist vorgehalten worden? So ist dann kein  
andere Mittel überig; eintweder mußt du  
durch die Buß ersehen / was dir abgeht /  
oder du mußt dich der ewigen Glory verzep-  
hen. Was schlüffest du / willst du verharren  
in so üblem Stand? Ach nein: das soll nit  
seyn? wilst du dann wahre Buß würcken?  
O das ist ein Stimml / welche dem Himmel  
ein Freud machet. Also mein Christ; die Buß  
ist vornöthen / und schmerzliche Reu über  
deine Sünden. So sage dann: O mein  
Herr / und Gott Jesu  
Christe etc.



## Die fünff und fünffzigste Predig.

Von den Eigenschaften / die zu einer wahren Beicht  
erforderet werden.

Dixi, confitebor adversum me iniquitiam meam Domino: & tu remi-  
sisti impietatem peccati mei. Psal. 31.

Ich hab gesagt / ich will GOTT dem HERRN wider mich selbst  
bekennen mein Ungerechtigkeit: und du hast mir nachgelassen  
die Bosheit meiner Sünd. Psal. 31.

### Eingang.

I. **U**beraus groß seynd die Nus-  
barkeiten / welche einem Chris-  
ten entstehen / wann er seine  
Sünden gebührender massen  
beicht; also daß / wann sie  
recht betrachtet wurden / keiner  
wurde gefunden werden / der ihme selbst  
so feind wäre / daß er unterlassen wurde /  
dieses heilige Sacrament der Buß öfters  
zugebrauchen / in welchem GOTT uns  
so große Gnaden mittheilet. Durch die  
wahre Beicht / O Christgläubige / wird  
die Seel in die Freyheit gesetzt / und in  
Kraft des Bluts Jesu Christi erlediget  
aus der Leibeigenschaft des Teuffels / in  
welche sie durch die Sünd gefallen ist.  
Redemilli nos in sanguine tuo. Du hast uns

in deinem Blut erlöset. Es wird die Seel  
mit GOTT verfühnet / welchen sie durch die  
Sünd ihr zum Feind gemacht hatte? Cum Rom. 5:  
inimici essemus, reconciliati sumus Deo per  
mortem filii ejus. Es überkommet die Seel  
widerumb die innerliche Keinigkeit / da sie  
zuvor ganz abscheulich war in dem sündigen  
Stand: Sanguis Jesu Christi filii ejus emun- 1. Joan. 7:  
dat nos ab omni peccato. Sie erlanget  
auch durch dieses so leichte Mittel die Gesund-  
heit von so vielen tödtlichen Kranckheiten / als  
vil sie schwäre Sünden gehabt hat: Cujus li- 1. Petr. 2:  
vore Sancti estis. Sie wird widerumb in  
die Göttliche Gnad eingesezt / die zuvor der  
Zweck ware des Zorn Gottes. Gratia &  
veritas per Jesum Christum facta est. Es wer-  
den in der Seel widerumb lebendig die alte  
Bey